

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Tagelohn 90 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 20 $\frac{1}{2}$ Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$.

Nr. 148.

Nagold, Mittwoch den 22. September

1897.

Amthches.

Die Ortsbehörden,

welche noch mit Vorlage des im „Gesellschafter“ Nr. 125 einverlangten Berichts, betr. die Einschätzung von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen und deren Zubehörden, im Rückstande sind, werden an unverzügliche Berichterstattung erinnert. Event. ist Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, den 21. September 1897.

R. Oberamt. Schöller, A.B.

Ge storben: 20. Sept.: Graf Freiherr v. Koenig, l. württ. Major a. D. in Stuttgart, 72 Jahre alt. 20. Sept.: Gottfried Kogel, Oberamtsrichter a. D. in Stuttgart, 69 Jahre alt. 19. Sept.: August Keller, Kaufmann in Mergentheim. 20. Sept.: Andreas Jäck in Schwann, 77 Jahre alt.

Lehren der Streikstatistik.

Es ist bekannt, daß die sozialdemokratische Parteileitung als solche sich von den Arbeiterausständen fernhält und bei allen nur möglichen Gelegenheiten betont, daß sie mit der Inszenierung von Streiks nichts zu thun habe. Es ist aber ebenso bekannt, daß es bei allen größeren und bei den meisten kleineren Ausständen lediglich sozialdemokratische, von der Parteileitung ihre Direktive erhaltende, mit dieser im engsten Zusammenhang stehende Elemente sind, welche den Streik-Anlaß geben und die Führung übernehmen. Die sozialdemokratische Parteileitung hat bei dieser Arbeitsteilung den angenehmen Standpunkt, beim Ausbleiben des Streikerfolges den Arbeitern zu sagen, sie hätte ja nicht zum Ausstand geraten, und beim günstigen Ausgang alle Verdienste für sich in Anspruch zu nehmen. Für die sozialdemokratische Sache ist aber in den meisten Fällen auch gleichmäßig gut gesorgt; denn im ersteren wächst die Unzufriedenheit der Arbeiter, im letzteren die Anhänglichkeit der Partei. Beides nutzt die sozialdemokratische Parteileitung in vollster Schärfe aus.

Man muß sagen, daß eine solche Taktik gegenüber den Arbeiterausständen von einer großen Schlaueit zeigt und dem Witz der sozialdemokratischen Parteiführer große Ehre macht, aber auch diese Rechnung hat ein Loch. Und das Loch wird durch die Streikabrechnungen hineingerissen. Es giebt nicht viele Abrechnungen über die Streikkosten, aber soweit sie vorhanden sind, zeigen sie, daß die Arbeiter nicht bloß von den Ausständen die größten Verluste am Arbeitsverdienst erleiden, sondern daß diese Verluste auch weit größer sind, als die Vorteile, die aus Arbeitseinstellungen resultieren. Das geht wieder einmal ganz unzweideutig aus dem Bericht hervor, den die sozialdemokratische Generalkommission in Hamburg über die Streiks des Jahres 1896 veröffentlicht hat. Während in Hamburg in den Jahren 1890—1895 insgesamt nur 72274 Personen an Streiks beteiligt waren, wurden im Jahr 1896 allein 128808 Strei-

kende gezählt. Die Streikausgabe betrug 3 Millionen Mark gegen 3,1 Millionen Mark in den erstgenannten 6 Jahren. In den letzten sieben Jahren hat sich ein Lohnverlust für die Arbeiter in der Höhe von 18,1 Millionen Mark herausgestellt. Dazu die 6,1 Millionen Mark Ausgaben gerechnet, ergibt eine Summe von 24,2 Mill. Mk., welche die Arbeiter Hamburgs in den letzten sieben Jahren infolge sozialdemokratischer Streikgelästeverloren haben. Was haben sie demgegenüber gewonnen? Die Hamburger Streikkommission hat sich gehütet, hierüber eine Berechnung anzustellen. Weshalb? Doch nicht etwa, weil der Gewinn sich größer als der Verlust herausgestellt hätte. O nein! Wäre das der Fall, dann hätte man mit dieser Berechnung nicht gezögert. Im Gegenteil, man kann aus der Unterlassung der Berechnung mit Sicherheit entnehmen, daß der nur ein ganz kleiner gewesen ist. Also um viele Millionen haben die Streikgeläste die Hamburger Arbeiterschaft gebracht.

Niemand wird es den Arbeitern verargen, wenn sie ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern trachten, aber solche Streikstatistik lehrt doch, daß die meisten Ausstände mit einem Leichtsinne unternommen werden, der auf die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht die geringsten Rücksichten nimmt. Die sozialdemokratischen Agitatoren reizen zum Ausstand und die Arbeiter sitzen das Bad aus, indem sie sich und ihre Familien um Millionen von Mark bringen. Das ist die eine Lehre der Streikstatistik. Die andere ist aber die, daß, da die sozialdemokratische Parteileitung sich über den Zusammenhang der Dinge nicht im Unklaren befinden kann, ihre Stellung zu den Streiks zwar von vielem Witz, aber von recht wenig Gefühl für die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zeugt. Sind die Arbeiter nur noch einigermaßen in der Lage, die Welt auch ohne Benutzung der sozialdemokratischen Parteibrille anzusehen, so werden sie finden, daß sie besser den Einflüsterungen der sozialdemokratischen Agitatoren bei der Inszenierung von Streiks nicht gefolgt wären und nicht folgen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 21. Sept. Auch die Ansichtskarte hat ihre Geschichte. Als ihr Erfinder wird ein deutscher Lithograph, Miesler mit Namen, bezeichnet, dem aber, wie so vielen Erfindern, die Vorteile der Erfindung von anderen, die praktische an die Sache heringangen, entwendet worden sind. Anfangs der sechziger Jahre, als Miesler die ersten Berliner Ansichtskarten herstellte, gab es noch keinen Gebrauchsmusterchutz und übrigens dürfte er damals kaum seiner Idee eine große Tragweite beigemessen haben. Heute giebt es in Deutschland allein an 60 Fabriken, die für Postkarten mit Ansicht Sammelalben herstellen. Der „Postkarte mit Ansicht“ haben sich bereits

2 besondere Fachzeitschriften gewidmet, und natürlich besteht auch schon ein „Allgemeiner Centralverband für Ansichtssammler“, der unter anderem auch den Zweck verfolgt, die Mitglieder vor unreellen Händlern — auch diese giebt es schon — zu beschützen. Mehr als ein Duzend hervorragender lithographischer Anstalten in Berlin, Leipzig, Eisenach, München, Stuttgart, Frankfurt, Würzburg, Nürnberg u. a. Orten beschäftigen sich heute ausschließlich mit der Herstellung von Postkarten mit Ansicht; Künstler von Ruf und betitelte Professoren wirken häufig hierbei mit und der Lithograph braucht manchesmal, um die Entwürfe mit der nötigen Präzision auf den Stein zu bringen, eine Arbeit von 10 Wochen für eine einzige Karte. Aquarelldruck, Buntdruck, Gummiempfang, Holzschnitt, Kreidrucke, Lithographie, Lichtdruck, Zinkdruck, Photolithographie, Photographie und Prägedruck, in allen Gattungen werden die Bilder hergestellt. Wie bereits bemerkt, ist Deutschland die Heimat der neuen Industrie und es hat auch heute noch die führende Rolle.

Nagold, 21. Sept. Aus Baden schreibt man uns: In Folge der nachkalten Witterung beabsichtigen die Winger nächste Woche mit dem Herbst zu beginnen. Die Stimmung ist eine sehr gedrückte.

Oberndorf, 20. Sept. Unter der hies. Kinderwelt herrschen die roten Flecken, von denen Kinder jeden Alters ergriffen sind. Wie man hört, sind auch Fälle bössartiger Natur zu verzeichnen. Die traurige Witterung schafft eben allerorts einen zunehmenden Krankheitsstand.

Stuttgart, 20. Sept. Mit Wirksamkeit vom 1. Nov. 1897 werden die Ausnahmetarife für Getreide, Hülsenfrüchte, Malz, Mahlprodukte aus Getreide und Hülsenfrüchten, Kleie, Oelkuchen und Oelkuchenschrot sowie gebrauchte, leer zurück oder zur Fällung gehende Getreide- oder Mehlsäcke Teil III Best. Nr. 1 und 2 des süddeutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnverbandes vom 1. August 1894 aufgehoben und durch neue Tarife ersetzt, welche neben vielfachen Ermäßigungen auch zahlreiche Erhöhungen der seitherigen Frachtsätze mit sich bringen. In die neuen Tarife sind zahlreiche deutsche und österreich-ungarische Verbandsstationen mangels eines Verkehrsbedarfes nicht mehr aufgenommen worden.

Stuttgart, 20. Sept. Amtliche Nachrichten aus dem Verkehrsweisen, Eisenbahnen und Bodenseedampfschiffahrt. Auf dem Haltepunkt Walheim kann über die Dauer des Herbstverkehrs neuer Wein als Strohgut und in Wagenladungen im Lokalverkehr aufgegeben und abgefertigt werden.

Stöckenhäuser, 20. Sept. Die hiesige Gemeinde erstellt in Verbindung mit der Gemeinde Frommern eine Wasserleitung, welche von den Quellen des Wannenthales unten am Fuß des Böllat gefaßt wird. Die Erdarbeiter, welche trotz der derzeit kurzen Tage einen Tagelohn von \mathcal{M} 3.50 erhalten,

Der Schwarzwald.

(Schluß.)

Im Großen und Ganzen wird wohl gesagt werden können, daß der südliche Gebirgsstock und die westliche Hälfte des mittleren Schwarzwalds, in welchem die Urgebirgssteine, Granit und Gneiß das Material für den Verwitterungsboden abgegeben haben, als der bevorzugtere, der nordöstliche Gebirgsstock dagegen, in welchem der bunte Sandstein die Unterlage der Vegetation bildet, als der von der Natur weniger begünstigte Teil des Schwarzwaldes darstellen. Günstig ist die Beschaffenheit des jüngeren (oberen) Buntsandsteins im östlichen Gebirgsstock; hier leistet der größere Thongehalt der Bildung eines kräftigeren Verwitterungsbodens Vorschub. Ein hervorragendes Beispiel hierfür liefert der „Weiler Wald“ im württ. Forstrevier Pfalzgrafenweiler.

Der 3. Abschnitt der Schrift ist den klimatischen Verhältnissen gewidmet. Es liegt in der Natur der Sache, daß in einem Gebiet von so großer räumlicher Ausdehnung und namentlich von so wechselnder Höhenlage die Temperaturverhältnisse in weiten Grenzen schwanken müssen. Hier möge es genügen, die auf einen 30jährigen Durchschnitt sich gründenden (in Celsiusgraden ausgedrückten) Ziffern für Freudenstadt anzugeben. Es beträgt in Freudenstadt bei einer Meereshöhe von 733 m die mittlere Jahrestemperatur 6,7°, das Monatsmittel des Juli 16,8

und dasjenige des Januar —1,6°. Vergleichungsweise beziffern sich in Stuttgart bei einer Meereshöhe von 254 m die mittlere Jahrestemperatur zu 9,8 und die Monatsmittel des Juli zu 19,3°, des Januar zu 0,8°. Betreffend sodann die Niederschlagsverhältnisse, so wirken zwei Faktoren, die beträchtliche Erhebung über die Meeressfläche und die den herrschenden Regenwinden annähernd entgegengesetzte Richtung des Gebirgszugs, zusammen, um den Schwarzwald zu einem der niederschlagsreichsten Gebiete in Deutschland zu stempeln, was für die Waldvegetation von großer Bedeutung ist und die ungünstige Beschaffenheit des Bodens im Bereich des Buntsandsteins bis zu einem gewissen Grade ausgleicht. Während der Durchschnitt der jährlichen Regenmenge für ganz Deutschland 0,66 m beträgt, fällt die mittlere jährliche Niederschlagsmenge des ganzen Grundstocks des Schwarzwalds, abgesehen von dem nordöstlichen Gebirgsstock, in den Rahmen von 1,2—1,4 m, also so ziemlich dem doppelten Betrag des Durchschnitts für Deutschland entsprechend. Dieses große Gebiet schließt zwei kleinere in sich, in welchen die Ziffern noch höher ansteigen. Das eine umfaßt den Höhenzug Kniebis-Hornisgrinde mit einer Regenhöhe von 1,4—1,6 m, das andere den Feldbergstock nebst Umgebung mit einer solchen von 1,6—1,8 m, so hoch, wie in den höchsten Erhebungen der Alpen. Andererseits geben die Ziffern im nordöstlichen Schwarzwald erheblich herab, so im Enzgebiet, soweit solches zum

Schwarzwald gehört, auf 0,8—1 m und im Gebiet der mittleren und unteren Nagold auf 0,7—0,8 m. Eingehend sind in der Schrift die Bewaldung und die Bestandesarten behandelt. Obgleich der Schwarzwald unstreitig den gut bewaldeten Mittelgebirgen beizuzählen ist, so können doch die an den Namen „Schwarzwald“ anknüpfenden, in Laientreifen vielfach verbreiteten Vorstellungen über den „unermesslichen Walddreichtum“ vor der nächstern statistischen Ziffer nicht bestehen. Für den badischen Anteil des Schwarzwalds wird die Bewaldungsdichte zu 48% der gesamten Bodenoberfläche angegeben, dem württ. Schwarzwald die beträchtlich hohe Bewaldungsziffer von 64%. Die Ziffern für die einzelnen Oberamtsbezirke, beziehungsweise für die noch in den Schwarzwald fallenden Teile von solchen, sind folgende: für Neuenbürg 76%, Freudenstadt 71%, Calw 67%, Nagold 47%, Sulz und Oberndorf je 37%. Im württ. Schwarzwald steht die gesamte Waldfläche mit verschwindenden Ausnahmen im Hochwaldbetrieb. Auch rücksichtlich des Anteils der hauptsächlichsten Bestandesarten (Holzarten) an der gesamten Waldfläche sind die an den Namen „Schwarzwald“ anknüpfenden landläufigen Vorstellungen nach verschiedenen Richtungen einzuschränken. Im württembergischen Schwarzwald tritt uns die Wahrnehmung entgegen, daß das Vorherrschende des Nadelholzcharakters in erheblich stärkerem Maße ausgeprägt ist als im südlichen Gebirgsstock. Es entfallen nämlich auf

legten das Geschäft nieder und verlangten Aufschlag. Die Bauleitung mußte, da die Arbeiten unbedingt noch von Wintereinbruch fertiggestellt werden müssen, nachgeben und 4 M. pro Tag bezahlen.

Eislingen, 21. Sept. Letzten Sonntag hatten wir Einquartierung der 11. Batterie, welche bekanntlich in Cannstatt liegt. Für die Mannschaften sollte der Tag ein Kashtag sein, trotzdem ging aber die Chikaniererei schon Morgens in aller Frühe los. Appell folgte auf Appell. Während das gläubige Volk in der Kirche war und Andacht übte, hielt der Hauptmann mit der peinlichsten Genauigkeit Pferdeappell, so daß mancher Zuschauer mit Kopfschütteln davon ging. Mittags war wieder Appell mit sonstigen Effekten, selbstverständlich „schneidig“. Den ganzen Sonntag durchzogen die Mannschaften mit Sätteln, die sie teils trugen, teils auf Schubkarren führten, den Ort, so daß der sogenannte Kashtag in den Augen der Bevölkerung als ein Plagetag für die Soldaten schien. Abends nach 6 Uhr war nochmals Appell und nun kam der Volksgeist gegen solche Quälerei scharf zum Ausdruck. Eine große Menschenmenge sammelte sich auf dem Appellplatz an und protestierte durch Pfeifen und Lärmen gegen das Vorgehen des Hauptmanns. Es war dem schneidigen Hauptmann nicht mehr möglich, weiter zu machen und er ließ daher die Mannschaft wegzutreten. Dieses kleine Haberfeldtreiben, wie es genannt wird, ist ein Zeichen, daß die Bevölkerung keine Freude an übermäßiger und unnötiger Drillerei hat.

Rudersberg, 20. Sept. Einen sehr wesentlichen Fortschritt haben wir in der Eisenbahn-Angelegenheit Schorndorf—Rudersberg—Wetzheim zu verzeichnen. Herr Bauinspektor Mählberger aus Stuttgart beging vorgestern im Auftrage der K. Generaldirektion der Staatsbahnen in Begleitung von einigen Technikern die definitive Aufnahme der Bahnlinie in Angriff nehmen. Zur Bestreitung der Vorarbeitenkosten, welche zu 14,000 M. veranschlagt sind, müssen 7000 M. Voranschlag geleistet werden, woran Wetzheim 35, die Gemeinden des Schorndorfer Oberamtsbezirks 30, Unterschlechtbach 12 und Rudersberg 23 Prozent übernehmen. Innerhalb zweier Monate sollen die Feldarbeiten beendet sein, damit die einschlägigen Bureauarbeiten, weitere Kostenvoranschläge u. s. w. begonnen werden können. Es wird hier mit allgemeiner Freude begrüßt, daß endlich einmal die vielbesprochene Angelegenheit — und hoffentlich auch bald die Eisenbahn selbst — ins Geleise kommt.

Neuenstein, 18. Sept. Die Gesamtsumme der bis jetzt für die Hagelbeschädigten unserer Gemeinde ermittelten Liebesgaben, beträgt 3500 M.; ein Teil dieser Summe wird uns jedoch bei Verteilung der bei der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins eingegangenen Gelder in Abzug gebracht. Aus verschiedenen Bezirken des Landes sind uns auch wertvolle Naturalgaben zugegangen, die heute teils verteilt, teils bei der Schwierigkeit einer Verteilung an Hagelbeschädigte verkauft wurden. Aus dem Bezirk Calw wurden wir ganz besonders bedacht, ist uns doch außer 14 Kisten und Körben Gemüse eine wertvolle Sendung Kleidungsstücke durch die Oberamtspflege übermittelt worden. Den edlen Gebern ist auch hier noch herzlich gedankt.

Radolfzell, 20. Sept. (Korresp.) Ein trostloses Bild bietet der See, die Weinberge, die Wiesen, die Sommergetreidefelder und die Kartoffeläcker. Der Bodensee gleicht dem Himmel: beide grau in grau. Die Weinberge tragen faulende Trauben — und es hätte heuer soviel Wein gegeben. Haber und Gerste sehen grauschwarz aus, das Stroh fault, die Wiesen sind überflutet, das Dehmd ist ver-

das Nadelholz 95%, auf das Laubholz aber nur 5% der Waldfläche. Unter den Nadelholzern steht die Tanne voran, indem sie 40% der Waldfläche einnimmt; im Enggebiet wird dieser Durchschnitt noch erheblich überschritten. Die zweite Stelle nimmt die Fichte mit 32% der Waldfläche ein; am stärksten ist dieselbe im Nurggebiet vertreten. Es reißt sich an die Fichte mit 23%; ihr Hauptgebiet ist die Hochfläche zwischen Eng und Ragold. Der Anteil des Laubholzes mit 5% fällt fast ganz der Buche zu; im Enggebiet wird diese Ziffer noch überschritten, während im Nurggebiet der Anteil der Buche nur noch 2% beträgt.

Der letzte Abschnitt der Schrift verbreitet sich über die Ertragsverhältnisse der Forste des württ. Schwarzwalds. Die erste der hier mitgeteilten statistischen Uebersichten enthält das Ergebnis der Forsteinrichtung in den Staatsforsten. Die Umtriebszeit beträgt 120 Jahre. Dem zur Zeit vorhandenen Ueberwiegen der Altholzbestände entspricht die verhältnismäßig hohe Nutzung, welche im Durchschnitt der Staatsforstreviere 6 Festmeter Derbholz pro Hektar und Jahr beträgt. Mit dieser den Voranschlag nach den Betriebsplänen darstellenden Ziffer steht fast genau im Einklang das Ergebnis der zweiten Uebersicht, welche das tatsächliche Fällungsergebnis der Staatsforste enthält. Es folgt eine Uebersicht über das Fällungsergebnis in den Gemeinde- und Körperschaftswaldungen des württ. Schwarzwalds.

borben, die Kartoffeläcker versenden üble Gerüche. An den Straßen dem See entlang sind Unterwäschungen, Rutschungen und Senkungen zu befürchten. Und immer noch keine Aussicht auf bleibende Sonne! Gestern herrschte ordentliche Bitterung, heute regnet es wieder bindfadensförmig.

Vom Bodensee, 19. Sept. Die gegenwärtig in Lindau zu den Waffeneinberufene „Lehrerkompagnie“ gab letzten Samstag zu Gunsten der hies. Volkshochschulbibliothek ein Konzert. — Am 16. Sept. wurde in Romanshorn der von den Gebrüdern Sulzer in Winterthur für die Schweizerische Nordostbahn erbaute Salondampfer „Gotthard“ vom Stapel gelassen.

Berlin, 17. Sept. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: bezüglich der Meldung über die Heirat des Erzherzogs Franz Ferdinand handelt es sich um einen groben Schwindel. Der angebliche Erzherzog näherte sich der jungen Dame unter dem Namen eines Assistenzarztes Dr. Arndt, verlobte sich mit ihr und überredete sie, nach London zur Trauung zu kommen. Die Dame feierte am 8. Sept. in großem Familienkreise bei ihrem Bruder, einem katholischen Geistlichen, ihren Namenstag, wobei der Bräutigam zugegen war. Sie ist seit dem 10. Sept. spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß der Bräutigam ein Mädchenagent ist, da er nämlich versuchte, auch die jüngere Schwester der Dame mit sich zu nehmen, was jedoch mißlang. Ferner wird der „Kreuz-Ztg.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, der Erzherzog-Bräutigam unterzeichne seine Briefe mit O'Nello und fährte sich bei dem geistlichen Bruder seines Opfers durch Ueberschneidung einer Summe ein, wofür er Messen lesen lassen solle. Er rebete dem jungen Mädchen ein, ihre größte Nebenbuhlerin sei die Erzherzogin-Witwe Stephanie. Sie möge daher etwaigen Annäherungen fremder unbekannter Damen kein Gehör schenken und nichts über den Bräutigam verlauten lassen. Die Dame hatte etwa 40 000 M. Barvermögen. Inzwischen ist man in Wien krampfhaft bemüht, ein Klüßli des verdächtigen Erzherzogs zu erbringen. Der Erzherzog soll während der kritischen Zeit in Ungarn bei den Kaisermanövern gewesen sein. Die „Neue Freie Presse“ berichtet, über die Herbstreisedispositionen des Erzherzogs Franz Ferdinand sei noch nichts bestimmt. Der Erzherzog dürfte die raue Jahreszeit abermals im Süden verbringen. Nach Ungarn begab sich der Erzherzog, welcher überall, wo er sich zeigte, durch sein blühendes Aussehen auffiel, um, wie verlautet, am Empfang Kaiser Wilhelms teilzunehmen. — Das Aghener „Politische Tageblatt“ beharrt darauf, das Dementi aus Wien sei unbegründet; die Erzherzogin Stephanie, Witwe des Kronprinzen Rudolf, sei selbst in Essen gewesen um das Unternehmen ihres Verwandten zu vereiteln. Auch die „Köln. Ztg.“ hat schon mitgeteilt, daß die Erzherzogin Stephanie jetzt seit einigen Tagen in London weilt.

Ausland.

Stockholm, 19. Sept. Gestern Abend 9 Uhr wurde gegenüber dem kgl. Schlosse ein Riesenfeuerwerk abgebrannt. Der König beobachtete das Schauspiel mit seinen Gästen vom Balkon des Schlosses aus. Nach Schluß des Feuerwerks trat der König vor und wurde, während Strahlen der elektrischen Scheinwerfer des Königsschiffs „Drott“ den Balkon erhellten, von der hunderttausendköpfigen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Das Wetter ist ausgezeichnet. — Die Ehrengabe des Landes an den König aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums beträgt 2,200,000 Kronen.

Wien, 20. Sept. An Stelle des verbotenen Volkstages fanden gestern in Zetschen 2 Versamm-

Auch hier steht die Nutzung auf der belangreichen Höhe von 4,8 Festmetern Derbholz pro Hektar und Jahr. Am höchsten sind die Ziffern für die Gemeindevälder von Freudenstadt und Wildbad. Den Abschluß bildet eine Uebersicht über den Geldertrag der Staatsforste des württ. Schwarzwalds. Hiernach stehen sowohl die Bruttoeinnahme als auch der Reinertrag auf beträchtlicher Höhe. Im Durchschnitt der sämtlichen Staatsforstreviere besiffert sich der Rohertrag auf 78 M., der Reinertrag auf 57 M. pro Hektar. Dieses günstige Ergebnis erklärt sich vorwiegend aus der beträchtlichen Nutzung, dem hohen Nulzholzprozent, dem Vorherrschen der stärkeren Sortimente, dem entwickelten Wegnetz und der günstigen Abzählung gegenüber dem rheinischen Markte.

— Der Nutzen des Apfels. Herr Dr. Stöber schildert denselben wie folgt: Der Apfelnuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen, ist ein bewährtes Mittel zur Förderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, er ist zugleich eines der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafen, wirkt 1. vorteilhaft auf das Gehirn, 2. regt die Leber an, 3. bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafengehen genossen, einen ruhigen Schlaf, 4. desinfiziert die

lungen statt, die von 2000 Personen, darunter 800 Reichsdeutschen, besucht waren. Letztere waren auf der Straße und in den Versammlungen Gegenstand der herzlichsten Ovationen. Anwesend waren mehrere deutsch-fortschrittliche Abgeordnete, von denen Journier, Funke, Wolf und Richter scharfe Reden hielten, die Sprachenverordnungen Baden's einen Wort- und Verfassungsbruch nannten und ausführten, daß die Deutschen im Parlamente trotz der Einschüchterungsversuche energisch vorgehen und jedes Attentat auf Geschäftsordnung gebührend zurückweisen werden. Eine scharfe, die Fortsetzung der Obstruktion beantwortende Resolution wurde angenommen. Trotz des Vorgehens tschechischer Sendarmen gegen die Volksmenge gelang es den besonnenen Elementen, einen Zusammenstoß zu verhüten.

Budapest, 19. Sept. Das Budapestersche Amtsblatt schreibt: Seine Majestät Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen. Seiner Kaiserlichen und Apostolischen Majestät gern gesehener Gastfreund und Bundesgenosse, kommt am 20. ds. Mts. vormittags 10 Uhr mittels Hossenderzugs in der Haupt- und Residenzstadt Ungarns an, welche in diesem Einverständnis mit den Gefühlen für die Bedeutung des Ereignisses in großer Pracht, freudigen Herzens und voller Begeisterung ihn erwartet und den aufrichtigen und besten Gefühlen der ganzen ungarischen Nationen warmen und wahrhaften Ausdruck geben wird. Auch die übrigen Blätter Budapests begrüßen den Kaiser Wilhelm in herzlichster Weise und führen aus, Kaiser Wilhelm werde die Ueberzeugung gewinnen, daß die Ungarn eine feste Stütze des europäischen Friedensbündnisses sind. Auch die Wiener Neue Freie Presse und das Neue Wiener Tagblatt widmen dem Kaiser Wilhelm anlässlich seiner Ankunft in Budapest sympathisch gehaltene Begrüßungsartikel, worin sie auf die Bedeutung des zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden Bündnisses für die Sicherung des europäischen Friedens hinweisen.

Pest, 20. Sept. Dem Kaiser Wilhelm wurde hier ein glänzender Empfang bereitet. Eine unabhäufbare Menschenmenge hatte sich in der reichgeschmückten Straßenflucht vom Bahnhof bis zur offenen Königsburg aufgestellt. Der Kaiser war durch die überaus warmen Rundgebungen sichtlich aufs angenehmste berührt. Der Einzug war durch eine regenlose Wetterpause begünstigt. Die gesamte Presse äußert sich fortwährend mit großer Freundlichkeit gegen den Dreieinig und gegen Deutschland.

Petersburg, 20. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Großfürstinnen Olga und Tatjana, sowie die Großfürstinnen Wladimir Alexandrowitsch, Michael Michaelowitsch und Nikolaus Nikolajewitsch sind gestern in Spala angekommen.

Graf Murawiew, der russische Minister des Auswärtigen, trifft Ende September in Wiesbaden zu einem Besuche seiner Mutter ein. Während des für Anfang Oktober angeforderten Besuchs des Zarenpaares beim Großherzog und der Großherzogin von Hessen wird Graf Murawiew Aufenthalt in Darmstadt nehmen. Ob hierbei vielleicht eine Zusammenkunft des russischen Ministers mit einem Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes stattfindet, ist noch unbekannt.

† Der türkisch-griechische Friedenspräliminarvertrag scheint nun im Großen und Ganzen fertiggestellt zu sein; nur noch die Art und Weise der türkischen Truppen aus Thessalien soll zu regeln sein. Die Wiederannäherung zwischen Deutschland und England hat, nach allem, was hierüber verlautet, das Meiste zu der endlichen Beschleunigung der Friedensunterhandlungen von Konstantinopel beigetragen.

Gerüche der Mundhöhle und bindet die überschüssigen Säuren des Magens, 6. paralytisiert hämorrhoidale Störungen, 7. befördert die sekretierende Thätigkeit der Nieren, 8. hindert somit die Steinbildung, 9. schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und 10. gegen Halskrankheiten. Wir fügen noch bei, daß die sauren Äpfel, vor dem Schlafengehen gegessen, jeden Kater verhindern und es deshalb nützlich wäre, heimkehrenden Gästen Äpfel in die Tasche zu stecken.

— Um das Zerspringen der Lampencylinder zu verhüten hat die Firma Barta u. Co. in Antonienthal ein ganz eigenartiges Verfahren zur Herstellung der Lampencylinder erfunden und sich dasselbe patentieren lassen. Wie wir durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oypeln erfahren, wird der Cylinder der nach diesem Verfahren zur Verhinderung des Zerspringens im heißen Zustande mit Glasfäden, vorzugsweise aus Weiglase, umponnen, hierauf in der Form geblasen und nach mehrfachem Durchglühen schließlich im Temperosen langsam erkalten lassen. (Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis).

— Früulein (am Meeresstrande): „Sagen Sie, Herr Lieutenant, was bedeutet das, daß dort die Fahnen eingezogen werden.“ — Lieutenant: „Ebbe, gnä's Früul'n.“ — Früulein: „Aber Herr Lieutenant, müssen Sie denn selbst angeht des ewigen Meeres „äh bäh“ sagen.“



Nagold.
Corinthen & Zibeben
 in schöner, stielreifer Ware empfiehlt
 zu äussersten Preisen, sackweise u. offen
Heh. Lang.

Nagold.
Ia. Welschkorn
 und
Welschkornmehl

schönste und beste Qualität liefert,
 trotz fortwährenden Aufschlags,
 noch zu billigem Preise
Carl Bernhardt,
 Mehlhandlung.

EYACH-SPRUDEL
 das beste
 Tafelwasser
 Haupt-Niederlage
 J. Harr, Nagold.

Rattentod

(Felig Immisch, Delisch)
 ist das beste Mittel, um Ratten und
 Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
 Unschädlich für Menschen und Haustiere.
 Zu haben in Paketen à 50 S bei
Gottlob Schmid in Nagold und
Adolf Frauer in Wildberg.

**Holzement,
 Dachpappe,
 Isolierplatten.**
Wilh. Volz,
 Feuerbach-Stuttgart.

Ruhe
 erhält man durch

NÄGELN
 DEUTSCH-REICHSPATENT
Insectenpulver
 mit Patentapritze
 bewirkt alle Insecten rasch.
 Erhältlich und Fabrikant
W. NÄGELE, Göppingen.

Preisermäßigung.
 Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna, in Altona,
 versendet jetzt unter Nachnahme:
 neue Bettfedern für nur 40 u. 50 S.
 bed. bessere schon für 60 u. 80 S. das Pfd.
 vorzügl. gute, jetzt nur 1 M. u. 1,20 M.
 Pr. Halbdaunen, für nur 1,50 M. u. 1,90 M.
 Pr. Daunen, jetzt nur 2,40 M. u. 2,80 M.
 Fertige, gute Betten (Unterb., Decke, 2
 Stiffen) einschläfrig nur 20, 30, 40 M.
 zweischläfrig nur 30, 40, 50 M.
 Umtausch bereitwilligst.
 Agenten überall gesucht.

Nagold.
Zither- & Violinsaiten
 sowie
Notenpapier
 stets vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Roststäbe
 Beste und billigste Bezugsquelle
 Gebr. Ritz & Schweizer
 Schwäb. Gmünd.

**Viehzuchtgenossenschaft
 des Bezirks Nagold.
 Programm**

für die am 2. Oktober in Nagold stattfindende Viehausstellung mit
 Prämierung:

I. 8 1/2 Uhr: Aufstellung der um Preise konkurrierenden Tiere.
 II. 9 Uhr: Beginn der Musterung der Tiere durch die Preisrichter.
 III. 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zum „Hirsch“.
 (Das Gedeck zu 1 M. 50 S ohne Wein.)

Nagold, den 20. Sept. 1897.
Vorstand: Oberamtmann Ritter.

Nagold.
Bestellungen
 auf belgische und holländische
Mostäpfel & Mostbirnen
 in Waggonladungen und en détail, lieferbar vom 21. Sept. bis Ende Oktober
 nimmt zu Tagespreisen entgegen
Stephan Schaible.

Mosterei-Empfehlung.

Erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Mosterei bei
 meinem Hause nunmehr wieder in Betrieb gestellt habe und empfehle solche
 zu gefälliger Benützung.

J. A. Koch,
 Küferei und Weinhandlung.

**Aachener & Münchener
 Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Herrn
Stadtschultheiß Gottlieb Krauss in Haiterbach
 eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.
 Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen
 stets gerne bereit.
 Stuttgart, im September 1897.

Die General-Agentur:
Paul Bsch.

**Aachener & Münchener
 Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Herrn
Paul Hummel, Kaufmann in Rothfelden,
 eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.
 Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen
 stets gerne bereit.
 Stuttgart, im September 1897.

Die General-Agentur:
Paul Bsch.

Nagold.
Künstler-Postkarten

I. Serie,
 25 Postkarten vom Schwarzwald u. vom Oberrhein.
 Preis 2 M. 50 S.
 Ausnahmeweise auch einzeln à 01 S erhältlich nur in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Grosse Geld- (Volksfest-) Lotterie
 des Württ. Rennvereins.
 Ziehung am 4. Nov. 1897.
 Lose à M. 1.— (für Wiederverkäufer
 11 Lose 10 M.) empfiehlt die
General-Agentur
Eberh. Fetzer, Stuttgart.
 In Nagold bei den durch Plakate
 ersichtlichen Verkaufsstellen. [M.]

1237
 Gewinne
 nur
Geld
 auf.
 Mk. 40,000,
 darunter
 Hauptgewinne
 Mk. 15,000,
 Mk. 5000
 u. bar.

Nagold.
Ia.
Limburger-Käse,
 bekannte gute Qualität, frisch eingetroffen
 empfiehlt billig
Carl Bernhardt,
 Mehlhandlung.

Nagold.
 Frisches
Habermehl
 empfiehlt
Georg Hiller,
 Bäcker.

Ein achtjähriges, zu jedem Zug
 taugliches
Pferd
 steht dem Verkauf aus, weil entbehrlich.
 Näheres bei
 Schmiedmeister **Proß,**
 Nagold.

Nagold.
 Einen bereits noch neuen
Waschkeffel
 hat zu verkaufen
Glafer Bertsch.

Säulingen.
 Einen jüngeren, fleißigen und gut-
 erzogenen
Burschen,
 welcher 5 Stück Vieh zu versehen hätte,
 sucht auf Martini
Fr. Deuble z. „Krone“.

Ein ordentlicher
Junge,
 welcher Lust hat die Bäckerei gründlich
 zu erlernen, kann unter günstigen Be-
 dingungen sofort eintreten. Gute Be-
 handlung zugesichert.
J. Friedr. Lörcher,
 Bäckermeister,
 Speßhardt, O.A. Calw.

1-Liter kostet 7 Pf.
 Zur leichtesten und einfachsten Her-
 stellung von 150 Liter eines gesunden,
 schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 versende ich für nur
franco **3.25**
 (ohne Zucker) meine seit 16 J.
 bewährten Mostsubstanzen.
 Da viele wertlose Nachahm. existieren,
 achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
 überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker.
 Ich KONSTANZ (BADEN).

Mäuse und Ratten
 werden schnell und sicher getödtet durch
 Apoth. **Freyberg's (Delisch)**
Rattenkuchen
 Menschen, Haustieren und Geflügel
 unschädlich. Wirkung tausendfach be-
 lobigt. Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 in der
 Apotheke in Nagold.

Arnika-Haaröl,
 ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-
 pflanze ist das beste Mittel zur Förde-
 rung, Stärkung und Erhaltung des
 Kopshaars, vorzüglich zur gründlichen
 Beseitigung der lästigen Kopfschuppen
 und Schinnen. Tausende Anerkennungen.
 Flac. 50 S und 1 M. nur echt bei:
Heh. Lang, Conditior, Nagold.
Vorzügliche Schreib-Tinte
 empfiehlt **G. W. Zaiser.**